

## Der 90ste Brief.

Ganz für Gott zu seyn, ist das wahre Geheimniß des inwendigen Lebens.

In der Gnade Jesu geliebter Bruder!

Beide seine Brieflein, vom 25ten Jan. und 22ten Mai dieses Jahrs, habe wohl erhalten. Die innige Neigung zum verborgenen Leben mit Christo in Gott macht, daß ich jederzeit einige Abneigung gehabt habe, in mehr äußere Bekanntschaft und Briefwechsel zu gerathen: Gott fügt es aber vielfältig wider meine Neigung; ich kann und will auch seiner Hand in keinem widerstehen.

Jetzt finde ich Freiheit, lieber Bruder, ihm einfältig zu bezeugen, daß ich ihn herzlich liebe und öfters grüße im Geist der Liebe Jesu, und daß mir seine Brieflein angenehm und erquicklich gewesen sind. Ich freue mich sehr, daß Gott ihm einen Geschmack an dem Zug zur Einkehr, und zum inwendigen Leben geschenkt hat. Zu diesem köstlichen Leben berufen zu seyn, ist eine große, aber auch unverdiente Gnade Gottes, welche mit vieler Treue muß beantwortet werden. Gott ladet uns ein zu seiner Liebesgemeinschaft; Er will unsern Geist ihm zur Wohnung und Tempel

Tempel bereiten; da sollen wir, im inneren Heiligthum, schauen seine schönen Gottesdienste. Ach welche Barmherzigkeit! Sind dann die Ausflüsse der Liebe Gottes gegen unsere unwürdige Seelen so überschwänglich; so sollen wir, geliebter Bruder! dann auch recht milde seyn, und uns in keinem Stück diesem ewigen Gut vorenthalten, da es uns ganz und allein für sich haben will. Ganz für Gott seyn ist das wahre Geheimniß des inwendigen oder mystischen Lebens, wovon sich die Leute so seltsame und fürchterliche Bilder machen. Es ist nichts einfältiger, sicherer, lieblicher und fruchtbarer als dieses Herzensleben, welches nicht durch Lesen und Kopfanstrengungen, sondern durch Sterben und Lieben gründlich erkannt und erfahren wird; ist also mehr das Werk des Geistes Jesu in uns, als unser eigen Werk: Auf die Wirkungen und Züge dieses Geistes Acht haben, denselben contentiren und ihm folgen, macht uns zu eingekehrten geistlichen Menschen. Dieser Geist der Liebe, wann er wohl gewartet wird, flößt der Seele den Sinn Jesu Christi ein, und bildet sie nach dessen Gestalt, so unvermerkt, als fast ein Kind in Mutterleibe gebildet wird. Er führet sie immer tiefer ein, in die Verlassung aller Dinge und ihrer selbst, und in die unbedingte Ueberlassung an Gott. Er fordert dieses nicht mit gesetzlicher Strenge, sondern führet die folgsame Seele selbst hinein, und

und gibt ihr übernatürliche Centralneigungen, daß sie es auch gerne will, trotz ihrer Selbstheit, und dem Lamme folget, wo es mit ihr hingehet.

Je mehr wir innig, aufgeräumt, und in friedsamem Andacht uns befinden, desto besser und lauterer wandlen wir. Die besondere Übung des inwendigen Gebeths oder Einkehr, dienet hauptsächlich dazu, daß wir diesem zarten Führer kindlich aufwarten, und Er unser recht mächtig werde; da gilt kein Selbstmachen oder Formen, es hindert nur; man muß ein formloser, armer Thon seyn, in der Hand des Töpfers. Diese Liebeshand formet uns nach ihrer Weise; sie führet ein in eine ungekünstelte Einfachheit und süße Niedrigkeit; sie machet sanft und willenlos; sie lehret allen eigenen Absichten entsinken, und Gott lauter meynen; sie setzet uns in eine gründliche Abgeschlossenheit von allem fremden und eigenen Leben, da Gott der alleinige und ganze Schatz der Seele wird, und sich in ihr verkläret nach seinem Belieben. O wohl denen, die also ihr eigenes Haus immer mehr vergessen, und im Hause Gottes wohnen, die loben ihn immerdar!

Dies sey dann hinführ unser Ganzes, lieber Bruder! blind und bloß dem zu folgen, der uns berufen hat, mit einem so heiligen Ruf! Ich bin gewiß, daß Gott durch diesen Weg will gesucht, und also im Geist und Wahrheit will gedienet werden; ob ich wohl

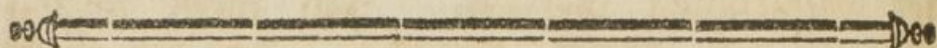
wohl selbst elend genug bin. Das wahre Inwendige Leben ist keine sonderliche oder neue Sache; es ist der uralte und wahre Gottesdienst, das Christliche Leben in seiner Schönheit und eigentlichen Gestalt. Recht innige Seelen machen keine besondere Secte; wenn ein jeder der Lehre und dem Leben Jesu durch dessen Geist folgete, so würden ohne Zweifel, alle innig, und die Welt voller Mystiquen werden. Ich weiß nicht, warum ich dieses schreibe, da der liebe Bruder schon genugsame Gewißheit von dem Herrn in diesem Wege bekommen hat. Laßt uns dann nur bei dem Herrn bleiben, und uns ihm inniger laßen; denn er ist sehr gut, auch unter allen Proben, denen, die auf ihn warten. Er ist unserm Geiste ewig genug.

Hat der Herr durch mein gebrechliches Schreiben, seiner Seele etwas zukommen laßen, so sey Gott allein die Ehre dafür, der seinen Hungerigen Speise gibt, wenn Er gleich aus Steinen Brod machen sollte. Ist es Gottes Wille, daß wir einander, dem Angesichte nach, noch sehen, so wird mirs lieb seyn; sonst wollen wir einander in dem Herzen Jesu bescheiden, und uns daselbst im Geiste grüßen, küssen und segnen, in dem Namen deß, der uns geliebet hat. Opfere er mich dieser Liebesmajestät auf, nach der Gnade, die sie selbst geben wird; ich thue solches auch aus ganzem Herzen. Jesus segne

fegne dich, mein lieber Bruder! Er mache dich nach seinem Herzen, worin wir auch abwesend verbunden bleiben. Ich verbleibe, durch des HErrn Gnade,

Dein

Mülheim,                      innigst-geneigter Mit-  
den 9. Dec. 1735.                      bruder.



## Der 91ste Brief.

Nützlicher Rath an einen Freund, wegen seiner Handlung.

Lieber Bruder!

Dein Angenehmes über D. habe richtig bekommen; ich hätte so fort geantwortet: weil aber in bewußter Sache für dich etwas wirksam gewesen bin, ist solches unterblieben. ———

Sonst, lieber Bruder, kann ichs leicht denken, daß du jetzt in einer gar andern Schule bist, als vor diesem, worin dir auch neue Lectionen und Proben werden vorgelegt werden, die du vorhin nicht so erfahren hast; der aber hinein führet, wird auch durch- und aushelfen. Es soll nur, bei allem, unser Sinn dem HErrn ganz ergeben, und unser Auge innig-einfältig auf ihn gerichtet bleiben, so  
mag